

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1839)

Artikel: Die Sonne
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655660>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Planeten werden bei ihrem Umlaufe um die Sonne bald an diesem bald an jenem Orte des Himmelsraumes gesehen, und bekommen dadurch mit andern Himmelskörpern verschiedene Stellungen, z. B. gegen die Sonne u. dgl. Diese Stellungen (man nennt sie auch Aspekten) werden in den Kalendern durch die Worte Conjunktion oder Verbindung, Opposition oder Gegensein, Gedrittschein, Geviertschein zc. angedeutet. So heißt z. B. $\Delta \text{ } \text{♃}$ Jupiter und Mars im Gedrittschein, ♀ Venus im Gegensein u. dgl.

Solche Bemerkungen in den Kalendern haben für den gemeinen Mann keinen Nutzen. Sie gaben einst zu den unvernünftigsten Weissagungen Anlaß, da doch natürlich nichts thörichter ist, als den verschiedenen Stellungen und Lagen der Planeten gegen einander einen Einfluß auf den Gang der Weltbegebenheiten zuzuschreiben. Wer die ungeheuern Entfernungen bedenkt, in welchen die Sterne von einander, und insbesondere von der Erde, auch bei ihrer Zusammenkunft abstehen, der wird nimmermehr glauben, daß die Aspekten einen Einfluß auf das Leben der Menschen und auf die Begebenheiten in der Welt haben, wenn auch gleich in manchen Kalendern auf eine sehr einfältige Weise den Planeten in gewissen Jahren eine Regierung zugeschrieben wird.

Ein solcher Aberglaube stürzt die göttliche Vorsehung — den einzigen, und allein sichern und weisen Regenten der Welt — gleichsam vom Thron, und unterwirft uns dem unvermeidlichen Schicksale — ist deßwegen der Tugend des Menschen höchst nachtheilig und schädlich. —

Die Sonne.

Die Sonne ist jener große Himmelskörper, dem wir Licht und Wärme verdanken. Dieser doppelt wohlthätigen Einwirkung wegen war er bei den alten Völkern ein Gegenstand göttlicher Verehrung. Er verdient unsere ganze Aufmerksamkeit und Betrachtung. Wenn dieser Lichtkörper über unsern Horizont heraufsteigt, so werden alle übrigen Himmelskörper so zu sagen verdunkelt; selbst Sirius verschwindet, und der Mond erscheint blaß und ohne Wirkung auf unsre Erde. — Die Sonne bringt den Wechsel zwischen Tag und Nacht hervor, und ihr verdanken wir die verschiedenen Jahreszeiten, nebst den damit verbundenen Veränderungen der Wärme und Kälte. Auf ihrem scheinbaren Umlaufe beruht der wichtigste Theil unserer Zeitrechnung. Sie verbreitet Leben und Wohlsein fast über die ganze Erde; nur die kalten Pole erfreuen sich ihrer Einflüsse nicht. Deßwegen ist dort ewiges Eis; deßwegen ist auch dort Alles erstarrt. — Danket, ihr Menschen, dem gütigen Schöpfer für diese Quelle alles Segens und Lebens, in der ganzen Natur!

Gegrüßet seyst du, edles Licht,
O Sonne, die mein Angesicht
An jedem Tag erhellt.
Wie groß ist der, der dich gemacht,
Und deine Majestät und Pracht
An's Firmament gestellt!

Aus deinem Feuermeere fließt
Die Wärm' in Alles, was da ist,
Ihm Kraft und Glanz zu geben;
Der Eichbaum und das kleinste Gras
Empfängt von dir im gleichen Maas
Flor, Wachstum, Reife, Leben.

Du bist des frommen Weisen Bild
Der stets von Menschenlieb' erfüllt,
Vertheilt, was er besitzt;
Den Blöden leuchtet sein Verstand,
Indem die immer offene Hand
Wohlthätig Andern nützet!

(Die Fortsetzung versparen wir uns auf das nächstfolgende Jahr.)



Und Firmament gestell!
Hab deine Wälder und Berge
Die groß ist der, der dich schmückt
In jedem Tag erschell.
O Sonne, die mein Licht
Gestirne hast du, alles Licht